

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Saaler-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Säulen; 20 Pf. in davon abweichender Schriftförmung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtlich: Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Abschätzung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Säulen; 20 Pf. in davon abweichender Schriftförmung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtlich: Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Abschätzung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Preis-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, M. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Belgien. — Bezug: Beliebte nehmen ausserdem entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheinland die derselben Tagblatt-Träger.

Montags-Ausgabe: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Glinckestra. 66, Fernspr.: Amt Uhlstand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Montags-Ausgabe: Für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Montag, 5. Oktober, vormittags.

Sonder-Ausgabe.

1914.

## Drei weitere Forts von Antwerpen gefallen

**Das Vortragen des Angriffs gegen die innere Linie und Stadt Antwerpen bevorstehend.**

Die Russen bei Augustow geschlagen! 2000 Gefangene. W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich) Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Änderungen eingetreten. — Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Lier, Waelhem, Kortringshoek und zwischenliegende Redouten. Zu den Zwischenstellungen wurden 50 Geschütze erobert. Die in den äusseren Fortgürtel gebrochene Lücke gestattet den Angriff gegen die innere Fortlinie und die Stadt vorzutragen.

Im Osten wurden das 3. sibirische und Teile des 2. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der gegen den Nemen vordringenden russischen Armee befinden, nach zweitägigem erbittertem Kampfe bei Ljubljano geschlagen. Es wurden über 2000 unverwundete Gefangene gemacht sowie eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

**Eine Lücke von 13 Kilometer in der Befestigungslinie!**

Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. In den deutschen Erfolgen von Antwerpen schreibt das "L": Die drei genommenen Forts Lier, Waelhem und Kortringshoek liegen nebeneinander. Ihre Linie reicht von Südwest nach Nordost und ist organisch durch die beiden großen Bahnhöfe Antwerpen-Hasselt-Lüttich verknüpft. Eine Lücke von 13 Kilometer ist geöffnet und sechs Übergänge über die Rechte sind in unserer Hand. Mögen sie auch zerstört sein, so werden doch die Fundamente der Wiederherstellung Dienste leisten. Fort Lier ist das Stadttor von Antwerpen nur noch 10 Kilometer entfernt, die wertvollen Kasernenlagen des Forts nur noch 18 Kilometer. Sie liegen also unter dem Feuer unserer schweren Kaliber. Will Antwerpen noch länger bestehen, ob es sich zwecklos der Verbannung preisgeben will oder nicht?

**Die Wahrheit über Antwerpen noch verschwiegen!**

Bd. Doss, 4. Okt. Das Reuterbüro und die belgische Presse dürfen noch nicht den Fall der Antwerpener Forts melben. In ihren Leserkreisen werden die belgischen Angriffe immer noch mit schweren Verlusten abgestanden. Zugegeben wird nur die Verwüstung Liers durch die deutsche Artillerie. — Am Freitag wurde bei der Verbannung einer Taube, die über Antwerpen erschien, in der inneren Stadt viel Unheil angerichtet. Die auf die Taube geworfenen Granaten fielen teilweise in die Straßen und töteten mehrere Menschen. Eine Granate durchschlug fast eines Hauses, ohne zu explodieren. Die Taube war eine von dem deutschen Oberkommandierenden des Belagerungsheeres v. Haeuser gezeichnete Proklamation in französischer und flämischer Sprache ab, worin den Soldaten mitgeteilt wird, daß sie durch die Franzosen und Engländer besiegt würden und die Russen sie feiern eine Erfindung der belgischen Presse. — Die Stadt Lier hat durch die Belagerung des gleichnamigen Forts schwer gelitten, besonders ein Krankenhaus, in dem 150 Verwundete lagen. Soldaten und mehrere Frauen wurden getötet. Viele verwundete Soldaten mussten in die Keller flüchten, es regte sich geradezu Panik. Die Verwundeten mussten in Autos nach Antwerpen gefahren werden.

**Die "Times" über die Stärke der Antwerpener Verteidigungsarmee.**

X Copenhagen, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Die "Times" schreibt zur Belagerung von Antwerpen: Antwerpen ist nicht nur auf seine permanenten Festungswerke hauptsächlich, sondern auch auf Feldbefestigungen und andere Vertheidigungsmaßnahmen, die in den letzten 6 Wochen errichtet worden sind. Diese sind natürlich weniger widerstandsfähig gegen die mächtigen Belagerungskanonen der Deutschen als die armierten Forts. Antwerpen hat fünf Armeekorps zu seiner Vertheidigung.

W.T.B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die "Daily Mail" vom 30. Sept. schreibt: Die Belgier waren heute nachmittag gezwungen, die schöne Notre-Dame-Kirche in Dendermonde zu beschließen.

**Deutsche Postwertzeichen für Belgien.**

W.T.B. Berlin, 4. Okt. (Amtlich) Für den Postverkehr im Bereich des Kaiserlich-deutschen Generalgouvernements in

Belgien werden Freimarken „Deutsches Reich“ zu 3, 5, 10 und 20 Pf., sowie einfache Postkarten zu 5 und 10 Pf. mit dem Überdruck „Belgien“ und der Wertangabe 3, 5, 10, 25 sowie 5 und 10 Ct. verwendet werden. Diese Wertzeichen werden in einigen Tagen bei der Kolonialvertretungsstelle des Kriegsministeriums Berlin C. 2, Königstraße 61, zum Verkauf gezeigt.

Reims schon neun Tage beschossen.

W.T.B. London, 3. Okt. (Nichtamtlich) "Daily Telegraph" meldet aus Paris: Das Bombardement von Reims dauert nun schon neun Tage. Fast alle Einwohner haben die Stadt verlassen. Die letzten Tage ruhten sie in Kellern zu bringen.

**Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor Tahiti!**

hd. Berlin, 4. Okt. Amtlich wird von dem französischen Kriegsministerium mitgeteilt: Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ (die man in Tsingtau vermutete) sind am 22. September vor Papeete auf Tahiti erschienen und haben das kleine Kanonenboot „Seele“, welches am 14. September abgerückt im Hafen lag, in Grund gehobt. Hierauf beschossen sie die offene Stadt Papeete und fuhren weiter. Man hofft, daß auf beiden Schiffen sehr bald die Schäden ausgehen werden.

**Eine neue Leistung der „Leipzig“.**

W.T.B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die "Times" meldet aus Lima: Der deutsche Dampfer „Marie“ ist in Callao mit der Besatzung des Dampfers „Bankfield“ eingetroffen, der an der Nordseite von Peru durch den deutschen Kreuzer „Leipzig“ in den Grund gehobt wurde. „Bankfield“ führte 6000 Tonnen Zucker für Liverpool mit sich. Die Ladung ist 120 000 Pfund wert.

**Ein Telegramm des Kaisers an den König von Sachsen.**

W.T.B. Dresden, 4. Okt. (Nichtamtlich) Der König erhielt am 2. Oktober folgendes Telegramm des Kaisers: „Es gereicht mir zur großen Freude, Dir vom 19. Armeekorps und 12. Reservekorps das Beste melden zu können. Ich habe gestern die dritte Armee besucht und speziell das brave 181. Regiment begüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich meinen dritten Sohn, Deinen Bruder Max sowie Laffert und Kirschbach in bestem Wohlsein traf. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden wir auch den Rest unserer schweren Aufgabe siegreich erledigen, wozu der Allmächtige uns beistehen wolle. Wilhelm.“

**Ein Telegramm des Reichskanzlers an den König von Bayern.**

W.T.B. Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich) Unzählige der Verbündung des Prinzen Franz von Bayern richten der Reichskanzler an den König von Bayern folgendes Telegramm: „Eurer Majestät bitte ich unterläufig meine aufrichtigen Wünsche zur baldigen Genehmigung des Prinzen Franz auszusprechen zu dürfen. Dem Prinzen ist es vergönnt gewesen, für eine große Sache zu bluten und der ruhmreichen Geschichte des Hauses Wittelsbach ein neues ehrenvolles Blatt einzufügen. Deutschland ist stolz auf seine Fürsten.“

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

**Ein Ultimatum des Dreiverbandes an die Pforte?**

hd. Berlin, 4. Okt. Die „P. M. M.“ erfahren von ihrem Korrespondenten in Rom, daß England, Frankreich und Russland durch einen gemeinsamen Schritt ihrer Botschafter von der Pforte die Öffnung der Dardanellen verlangen und um eine bestimmte Antwort unter Stellung einer Frist ist ersucht haben. Das kommt einem Ultimatum gleich.

**Französische Resignation.**

W.T.B. Paris, 4. Okt. (Nichtamtlich) Im „Petit Journal“ beschreibt Michon die militärische Lage. Er erklärt, man dürfe sich keinem übertriebenen Optimismus hingeben. Wir werden noch lange gegen schwere Hindernisse anstrengen. Berlin wird noch nicht morgen von den Russen besetzt und wir werden noch nicht morgen den Festungskrieg gegen unsere Gegner beenden, welcher in Gräben versteckt ist, weittrichtige Artillerie und gewaltige Kampfmittel einsetzt, Ansturm aufzuhalten.

**Englische Schiffskanonen auf Seiten der Verbündeten.**

W.T.B. London, 4. Okt. Der „Manchester Guardian“ bemerkt beiläufig, daß das Heer der Verbündeten in Nordfrankreich englische Schiffskanonen mit sich führt.

**Englische Minen in der Nordsee!**

London, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Die englische Admiralität teilt mit, daß sie sich gezwungen sehe, in einzelnen Teilen der Nordsee Minen zu legen und warnt die neutralen Schiffe vor der Gefahr.

**Der Reinfall der italienischen Freiwilligen in Frankreich.**

W.T.B. Rom, 4. Okt. (Nichtamtlich) „Giornale d'Italia“ druckt einen Teil eines Briefes an das Florentiner Wochenblatt „Voce“ ab, in welchem von der Art und Weise die Riede ist, wie die italienischen Freiwilligen in Frankreich behandelt werden. Diese werden in die Fremdenlegion geschickt und als Kanonenfutter verwendet. Man hat ihnen als Offiziere Korporale gegeben, sie sind vielleicht gute und ehrliche Kerle, aber ihr erstes Prinzip lautet, daß ihnen außer ihrer Person alles gleichgültig ist. Die materiellen Bedingungen sind einfach furchtbar, so daß man alle möglichen Seuchen erwarten darf. Drei Leute sind schon an einer verdächtigen Krankheit gestorben. Behn Tage lang hat man sie in der unglaublichesten Weise behandelt und die kräftig überzeugten Menschen in einen Haufen Nutzloser verwandelt. Der Artikel, mit dem „Giornale d'Italia“ den Abruck des Briefes einleitet, rät von dem Eintritt in die Fremdenlegion ab und hebt hervor, daß Italien seine Söhne jetzt selbst brauche.

**Abreise des Zaren an den Kriegsschauplatz.**

W.T.B. Petersburg, 4. Okt. (Nichtamtlich) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kaiser hat sich zum Kriegsschauplatz begeben.

**Serbien vor dem Zusammenbruch.**

W.T.B. Wien, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Serajewo: Aussagen der intelligenteren Ständen angehörigen Kriegsgefangenen stimmen darin überein, daß die politische wie militärische Lage Serbiens überaus ernst sei. Nur mit Gewaltmittel gelinge es der um den Kronprinzen gescharten Offizierspartei, die blindlings allen Beschluß Russlands gehorche, den allgemeinen Zusammenbruch zu vermeiden. Die völlig erschöpfte Bevölkerung des Landes wünsche das Ende des Krieges herbei und würde keinen Moment zögern, sich von Elementen loszusagen, die man als die Urheber des unaufhaltsamen Niederbruchs in Serbien ansiehe.

**Die Tapferkeit und der Wagemut im gegenwärtigen Kriege.**

W.T.B. Wien, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Der jetzige große Krieg ist auch darin ganz anders, als man sich ihn vorgestellt hatte. Daß trotz der ungeheuren Massen die einzelnen mit ihrer Tapferkeit und ihrem Wagemut genau so zu einem Gesamterfolge beitragen können wie in früheren Jahrhunderten. Wir sehen diese Art von Heroismus unserer Armeen in langen Aufzählungen all jener, die sich unter schwersten Verhältnissen als Helden bewiesen haben, in Not und Tod den Vorgesetzten Beifall leisteten gegen vielfache Übermacht auf ihren Posten ausharrten und durch sühne Vorfälle die Stellung des Feindes erkundeten. Die deutsche Führung verzichtet trotz der systematischen Gründlichkeit keineswegs darauf, die Tapferigkeit eines Leutnants für besondere Leistungen heranzuziehen. Im Gegenteil ging der erste Schachzug der Armee in dem jetzigen Kriege über eine Tat, bei welcher die Eigenhaft des persönlichen Mutens im Sinne vergangener Zeiten im höchsten Maße erforderlich wurde. Die Erobierung von Lüttich konnte nur durchgeführt werden durch Soldaten, denen der Krieg mehr ist als bloße Wissenschaft und bloßes Handwerk. Die Einnahme eines Forts von Namur ist bekanntlich durch die Leistung eines jungen Offiziers und seiner großen Geistesgegenwart gelungen. Noch mehr vielleicht war zur See das Element der inneren Begeisterung zu spüren. Der kleine Böderdanser, der in der Themsemündung Minen legte, das Unterseeboot, das drei Kreuzer in die Luft sprengte, die kleinen Kreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“, all das sind denkwürdige Beispiele der modernen Form von heroischen Leistungen. Die Armee kann sich glücklich

sähen, daß in ihr der Geist gegeben ist, der allein zum Siege führen kann, der Geist absoluter Ewigkeit und selbstloser Opferung.

#### Oesterreichisch-ungarische Genugtuung über die erneute Neutralitätserklärung Rumäniens.

W. T.-B. Budapest, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die Oesterreichische Regierungserklärung über die unveränderte Aufrechterhaltung der Neutralität Rumäniens wird von der Presse mit großer Genugtuung begrüßt. Der "Beiter Lloyd" schreibt: Es fanden sich in Rumänien mutige, gewissenhafte Staatsmänner, die, unbedingt von den Schlagworten, die der tollende Krieg in Rumänien setzte, an der für Rumänen einzig richtigen Auffassung festgehalten haben, daß die Ausdehnung des russischen Machtbereichs bis zu den Dardanellen der Selbständigkeit Rumäniens den Todesstoß versetzen würde.

#### Oesterreichische Orden für Offiziere des 3. preußischen Landwehrkorps.

W. T.-B. Wien, 4. Okt. (Nichtamtlich) Kaiser Franz Joseph hat den Königl. preußischen Generalleutnant v. Wegev. Fr. v. König und v. Riepe, dem Königl. preuß. Generalmajor Sack, den Königl. preußischen Obersten Schulz und Graf Matyska, den Königl. preußischen Oberstleutnants Eder, Venedek, Loeche-Brona, Gudovius, Deetjen, Geiersbach, Schmidendorf und Steuer, den Königl. preußischen Mittmeisterschulmann Graf Stolberg und Graf Beditz, den Königl. preußischen Oberstleutnants v. Steinmann und von Katen, dem Königl. preußischen Leutnant v. Gelgenheim des Königl. preußischen dritten Landwehrkorps das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

#### Die Vertreibung der Russen aus Ungarn.

hd. Wien, 4. Okt. Aus dem Marmaresher Komitee sind die Russen vollständig vertrieben. Sie flohen in Nordungarn. Besonders große Verluste erlitten sie bei Esterzö. Ein Kampf bei Koroszeg ist im Gange. Unsere Aussichten stehen dort schon so gut, daß der Sieg gewiß ist; teilweise beginnt dort schon der russische Rückzug. In den Wäldern verschiedene Truppenmassen wurden gefangen genommen oder niedergemacht.

#### Auszeichnung österreichischer Offiziere.

W. T.-B. Wien, 4. Okt. Kaiser Franz Joseph hat dem Generalleutnant Freih. v. Freytag-Loringhoven, den Oberstleutn. Graf Ragnetz und Thietrich sowie dem Hauptmann Hesse das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration zu verleihen geruht.

#### Lemberg unter russischer Herrschaft.

Wien, 3. Okt. Die Krakauer "Nowa Reforma" erfährt aus Gräbenungen von Flüchtlingen, daß in Lemberg der erste Vizebürgermeister Antoniuk zum Stadtpräsidenten und der Vizebürgermeister Stahl zum Stellvertreter ernannt wurde. Auch der ganze Magistrat und Gemeinderat sind vorläufig im Amt bestellt.

Stadtkommandant ist General Schermetzow. Die Russen haben 10 Gefilden genommen und halten sie im "Hotel George" gefangen. Der Krieg hat einen Zwangslauf von 3 Kronen 30 Heller zu einem Charakter einer Kontribution trakt. Nur polnische und russische Sprache ist gestattet. Die öffentlichen Gebäude sind unterfeucht. In der Stadt herrscht Todesruhe.

#### Ein amerikanisch-russischer Schiedsgerichtsvertrag.

W. T.-B. Washington, 4. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts und der russische Botschafter Bachmetow haben einen Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Russland unterzeichnet.

#### Die französische Finanznot.

W. T.-B. Bordeaux, 4. Okt. In einem Rundschreiben fordert Minister Ribot die Steuereinnahmer auf, für möglichst raschen Eingang der Steuern zu sorgen. Die Regierung müsse ihre Einnahmenquellen ausnützen, um den Aufgaben für die nationale Verteidigung nachkommen zu können. Es sei daher Pflicht aller Franzosen, nach Möglichkeit dazu beizutragen.

W. T.-B. Paris, 4. Okt. (Nichtamtlich) Der "Motin" macht zur Steuerzahlung. Gewiss würde bei tüchtigen Gründen Sturzung eintreten, aber das Zahlen sei eine patriotische Pflicht, der sich alle guten Bürger nicht entziehen dürfen. Nach einer Bekanntmachung der Regierung werde das Augenblid kommen, in dem ausnahmslos die Zahlung verlangt und eingetrieben werde. Wer kann, solle jetzt zahlen.

#### Kreisfassung eines auf Korsika festgehaltenen Förschers.

W. T.-B. Koburg, 4. Okt. Der auf Korsika als Kriegsgefangener zurückgehaltene Förscher Oberpfarrer Kusenthal ist freigelassen worden. Er wird demnächst zurückkehren.

#### Zur Ankunft der Hindus in Frankreich.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die "Times" meldet aus Marseille: An der Beförderung der indischen Truppen haben 20 Dampfer teilgenommen.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die Umschiffung der indischen Truppen hat in Marseille stattgefunden. Unter ihnen befinden sich Kurchas aus dem Pendjab und aus Belutschistan.

#### Englische Gewaltmaßregeln gegen Deutsche und Österreicher in Ägypten.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich) Die "Times" meldet aus Kairo: Der Oberbefehlshaber der Oktupationsarmee hat versucht, daß alle sich in Ägypten aufhaltenden Deutschen und Österreicher bei Strafe der Verhaftung durch die Militärbehörden sich bis 10. Oktober registrierten lassen müssen. Dieselbe Verfügung ist für den Sud an ebensoviel Deutschen und Österreicher ihren Wohnort nicht ohne Polizeiverfügung.

#### Die unzweckmäßige Ausstattung englischer Offiziere.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich) Ein an der Front stehender Offizier schreibt an die "Times": Die meisten englischen Offiziere rüsteten sich in ganz falscher Weise aus, als ob sie in einen kolonialen Krieg oder auf eine Jagdexpedition gingen, oder als ob sie stets im Freien schlafen müssten. Andere hätten große Mengen Kugeln, Seifen, Geschirr, Patentedizin und Beeten mitgenommen, als ob die Franzosen im Dunkeln lebten, sich niemals waschen oder auf dem Fußboden schliefen.

Berantwortlich für die Schriftleitung:

#### Ein englischer Neutralitätsbruch gegen Norwegen.

W. T.-B. Christiania, 4. Okt. Der norwegische Dampfer "Eoende", mit Kohlen für Schweden bestimmt, wurde von England kommend, durch englische Kriegsschiffe aufgehalten und wieder nach England zurückgeschickt. — Der Grund hierfür ist dem Kapitän unbekannt.

#### Was England für Kriegskontenbanke erfordert.

W. T.-B. Washington, 3. Okt. (Nichtamtlich) Der amerikanische Botschafter in London teilte dem Staatsdepartement mit, daß England beabsichtigte, folgende Güter als Kriegskontenbanke zu erklären: Kupfer, Blei, unbeschichtete Klumpen, Platten, Röhren, Glyzerin, Cromisen, Nitroenerg, Hematit, Eisen, Magneteisen, Kautschuk, rohe und bearbeitete Häute, gegerbtes und ungegerbtes Leder.

#### Norwegisch-englische Meinungsverschiedenheiten über die Kriegskontenbanke.

W. T.-B. Christiania, 4. Okt. (Nichtamtlich) Der norwegische Minister des Äußeren hat Vorstellungen bei der englischen Regierung erhoben, um sie zu veranlassen, daß die Erklärung, wonach Eisen er als Kriegskontenbanke anzusehen ist, zurückgenommen wird.

#### England und die Neutralität der skandinavischen Länder.

W. T.-B. Stockholm, 3. Okt. (Nichtamtlich) Die britische Gesandtschaft teilt mit, sie sei ermächtigt, zu erklären, daß das in den skandinavischen Ländern verbreitete Gerücht, Großbritannien beabsichtige, eine Flottenbasis in Dänemark oder Norwegen zu errichten, vollständig unbegründet sei. Sie müßt es entschieden in Abrede stellen, daß Großbritannien irgend eine derartige Absicht gegenüber irgend einem der drei skandinavischen Länder habe.

#### Ein russisch-englischer Zwischenfall.

Die "Frankl. Zeit." meldet aus Konstantinopel, 3. Okt.: Zwischen dem russischen und dem englischen Botschafter fand ein erregter Wortwechsel statt. Russland wirft England vor, daß durch die überreiche Handlung des englischen Gesandtschafts wichtigste russische Interessen auf das allgemein empfindliche geschädigt wurden.

Ich erfuhr zuverlässig, daß Russland mit einer neutralen Heeresverteilung größere Abschüsse Kriegsmaterials, besonders eines Artilleriepaares, gemacht hat, deren Bestellung durch die Donbansellenpforte jetzt größtenteils unterbunden ist.

#### Französische Übergriffe gegen ein norwegisches Schiff.

W. T.-B. Christiania, 4. Okt. (Nichtamtlich) Der Kapitän des von den Franzosen aufgebrachten norwegischen Schiffes "Vennestel" telegraphiert, die französischen Behörden hätten seine Papiere beschlagnahmt und die Mannschaft am Landen verhindert.

#### Ein Aufruf hervorragender Vertreter von Kunst und Wissenschaft gegen die Lügen und Verleumdungen unserer Feinde.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. (Nichtamtlich) Eine große Anzahl hervorragender Vertreter von Kunst und Wissenschaft erlässt folgenden Aufruf:

#### An die Kulturwelt!

Wir als Vertreter deutscher Wissenschaft und Kunst erheben vor der gesamten Kulturwelt Protest gegen die Lügen und Verleumdungen, mit denen unsere Feinde Deutschlands reine Sache in dem ihm aufgezwungenen schweren Daseinskampf zu beschmieren trachten. Der ehreng. und der Ereignisse hat die Ausbreitung erdichteter deutscher Niederlagen widerlegt. Um so eifriger arbeitet man jetzt mit Entstellungen und Verdächtigungen. Gegen diese erheben wir laut unsere Stimme. Sie soll die Verkünderin der Wahrheit sein.

Es ist nicht wahr, daß Deutschland diesen Krieg verschuldet hat. Weder das Volk hat ihn gewollt, noch die Regierung, noch der Kaiser. Von deutscher Seite ist das Unheil geschehen, ihn abzuwenden. Hierfür liegen der Welt die urkundlichen Beweise vor. Oft genug hat Wilhelm II. in den 26 Jahren seiner Regierung sich als Schirmher des Weltfriedens erwiesen; oft genug haben selbst unsere Gegner dies anerkannt. Ja, dieser nämliche Kaiser, den sie jetzt einen Atilla zu nennen wagen, ist Jahrzehntelang wegen seiner unerschütterlichen Friedensliebe von Ihnen verspottet worden. Erst als eine schon lange an den Grenzen lauernde "Hermacht" von drei Seiten über unser Volk herfiel, hat es sich erhoben wie ein Mann.

Es ist nicht wahr, daß wir freventlich die Neutralität Belgiens verletzt haben. Nachweislich waren Frankreich und England zu ihrer Verlezung entschlossen. Nachweislich war Belgien damit einverstanden. Selbstvernichtung wäre es gewesen, ihnen nicht zuvorzu kommen.

Es ist nicht wahr, daß eines einzigen belgischen Bürgers Leben und Eigentum von unseren Soldaten angefasst worden ist, ohne daß die bitterste Notwehr es gebot. Denn wieder und immer wieder, allen Mahnungen zum Trotz, hat die Bevölkerung sie aus dem Hinterhalt geschossen, verwundete verstimmt, Kräfte bei der Ausübung ihres Samariterwerkes ermordet. Man kann nicht niederrädriger falschen, als wenn man die Verbrechen dieser Menschenmörder verschweigt und die gerechte Strafe, die sie erlitten haben, den Deutschen zum Verbrechen mache.

Es ist nicht wahr, daß unsere Truppen brutal gegen Löwen gewütet haben. In einer rasanten Einwohnerchaft, die sie im Quartier heimisch überfiel, haben sie durch Beleidigung eines Teiles der Stadt schweren Herzens Vergeltung üben müssen. Der größte Teil von Löwen ist erhalten geblieben. Das berühmte Rathaus ist gänzlich unversehrt. Mit Selbstauftopferung haben unsere Soldaten es vor den Flammen bewahrt. — Sollten in diesem furchtbaren Kriege Kunstdenkmäler zerstört werden sein oder noch zerstört werden, so würde jeder Deutsche es schämen. Aber so wenig wir uns in der Liebe zur Kunst von irgend jemandem übertragen lassen, so entschieden lehnen wir es ab, die Erhaltung eines Kunstdenkmales mit einer deutschen Niederlage zu erlauben.

Es ist nicht wahr, daß unsere Kriegsführung die Gelege des Völkerrechtes mißachtet. Sie kennt keine zuchtlose Grausamkeit. Im Osten aber tränkt das Blut von russischen Horden abgeschlachteter Frauen und Kinder die Erde, und im Westen zerreißen Dundumgeschosse unseren Kriegern die Brust. Sich als Vererbiger europäischer Zivilisation zu gebärden, haben die am wenigsten das Recht, die sich mit

Russen und Serben verbünden und der Welt das schneidende Schauspiel bieten. Mongolen und Russen auf die weiße Rasse zu heben.

Es ist nicht wahr, daß der Kampf gegen unsere sogenannten Militärischen kein Kampf gegen unsere Kultur ist, wie unsere Feinde heuchlerisch vorstellen. Ohne den deutschen Militärischen wäre die deutsche Kultur längst vom Erdbeben getilgt. Zu ihrem Schutz ist er aus ihr hervorgegangen, in einem Lande, das Jahrhundertelang von Raubgut beheimatet wurde wie kein zweites. Deutsches Volk und Russisches Volk sind eins. Dieses Bewußtsein verbindet heute 70 Millionen Deutsche ohne Unterschied der Standes und der Partei.

Wir können die vergifteten Waffen der Lüge unserer Feinde nicht entwinden. Wir können nur in alle Welt hinausrufen, daß sie falsches Zeugnis ablegen wird uns. Euch, die Ihr uns kennt, die Ihr bisher gemeinsam mit uns den höchsten Wert der Menschheit geschätzt, Euch rufen wir zu: Glaubt uns, glaubt, daß in diesen Kämpfen zu Ende kämpfen werden als ein Kultursturm voll, dem das Vermächtnis eines Goethe, eines Beethoven, eines Kant ebenso heilig ist wie sein Herz und seine Scholle. — Dafür stehen wir Euch ein mit unseren Armen und mit unserer Ehre.

Unterzeichnet ist der Aufruf von den hervorragenden Vertretern der deutschen Wissenschaft, Kunst und Literatur.

#### Eine Mahnung an Schweden und Norwegen.

W. T.-B. Christiania, 4. Okt. (Nichtamtlich) Befreit Karl Lehmann (Göttingen), Mitglied der wissenschaftlichen Akademie Christiania, veröffentlicht heute im "Morgenblatt" einen Artikel "Deutschland und der Krieg", in dem er auch die Geistesverwandtschaft zwischen Skandinavien und Deutschland hinweist, und fordert, daß auch Schweden und Norwegen in ein Verteidigungssystem gegen die gemeinschaftliche Gefahr im Osten trete, nicht um Anschluß an Deutschland zu suchen, sondern um eigene Freiheit und Kultur vor Russland zu bewahren.

#### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Das Elsässer Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Leutnant Willy Mertens vom Feldartillerie-Regiment 20, der Oberstabsarzt beim Füsilier-Regiment 80, Semmel und Wiesbaden, jetzt Divisionsarzt beim Stab der Großherzoglich Hess. Infanteriedivision; der Chemiker Dr. Bernhard in Griesheim a. M.; der Leutnant der Reserve Dr. Hawilhofer aus Eis; der Offiziersstellvertreter Willy O. der Reserve-Regiment 80; der Offiziersstellvertreter im Infanterie-Regiment 58, Karl Biegler aus Dillenburg; Stabsarzt der Reserve Dr. Braune aus Herborn; Generaloberarzt Dr. Eberth, ein geborener Weißburger; der Bürgelebtsmeister der Reserve Referendar Wilhelm Böhl aus Limburg; der Unteroffizier Jakob Raudt aus Dillenburg; der Gerichtsbeamter Karl Feiling aus Weißburg; Spengler Karl Linz aus Wiesbaden.

##### Feldpostpaket-Sendungen an den in Belgien stehenden Wiesbadener Landsturm.

Vom Elsäss-Landsturm-Bataillon werden wir um Veröffentlichung der nachfolgenden Ausführungen gebeten: Am allgemeinen Kriegszeitpunkt noch klarer ist bezüglich der Adressierung. Ist der Befehl auf die zu verhendenden Gegenstände. Man steht im Feld stehenden nur das Allernotwendigste und wenige Unterleider, Soden, Pulsnämer usw. und Lebensmittel nur solche, die nicht so leicht dem Verdacht ausgesetzt sind, ferner Nachmaterialien, die steif gerollt nommen werden.

Die Pakete werden durch das heilige Elsäss-Landsturm-Bataillon in große Säcke oder Säcke verpackt und im Immobilie Hauptkommandantur 2 in Frankfurt a. M. S. bei der Wehrbeförderung nach Belgien übersendet, es ist daher unmöglich, daß die Pakete nicht zu umfangreichen Kleinere, starke Kartons, Pappteddel mit Leinwandüberzug oder in kleine Säcke gut verpackt, angeliefert werden und ein Gewicht von 5 Kilogramm nicht übersteigen. Auf alle Fälle müssen große Kartons oder gar Kisten, die sich in den Säcken befinden bezw. Säcken schlecht unterbringen lassen und den Transport nur erschweren, zurückgewiesen werden.

Man vermeide auch jeden unnötigen Ballast, da der Befehl die erhaltenen Sachen bei Märkten usw. aufzukaufen muß; jedes Zubehör ist also nicht angebracht. Die Adressierung hat in deutscher Schrift wie folgt zu geschehen:

##### Feldpostpaket.

Absender: Frau Berta Müller, Nerostraße 20, Wiesbaden.

An den

Landsturmmann

Müller 3.

Landsturm-Infanterie-Bataillon Wiesbaden,

4. Kompanie.

Sendungen, die diesen Vorschriften entsprechen, werden bei dem Elsäss-Landsturm-Bataillon Wiesbaden in der Turnhalle des Reformgymnasiums Oranienstraße 11 bis 14 Uhr angenommen. Weiterbeförderung angenommen. Kosten entstehen bei dem Absendern nicht. Es handelt sich aber in vorliegendem Fall nur um das Landsturm-Infanterie-Bataillon Wiesbaden, nicht etwa um andere Formationen!

— Zusammenstoss zwischen Eisenbahn und Autobahn auf der Strecke zwischen Eltville und Elbach am Übergang des Niederrhein-Wegs steht am Samstagmorgen 1. Uhr ein Güterzug mit einem von Niederrhein nach Eltville fahrenden Autotrammibus zusammen. Der Autobahnbus hatte die geschlossene Schranke durchfahren und zerstört. Der Fahrer des Fahrzeugs wurde hierbei so schwer verletzt, daß er gestorben ist. Ein auf dem Dach des Autobus sitzender Fahrgäste rettete sich durch Abprallen und blieb unverletzt. Das Auto wurde stark beschädigt. Die Straße Eltville wurde bis 11/2 Uhr eingeleistig betrieben.